

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

131 (8.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654278)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.
Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner, Kapelle: Herr Post-Expediteur Männich, Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. A. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 131.

Oldenburg, Donnerstag, den 8. Juni 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 8. Juni. Offiziös wird mitgeteilt, daß der Kaiser den Reichstag persönlich nicht nur eröffnen, sondern eventuell auch schließen wird. Der Kaiser wird seine Nordlandsreise erst nach der Entscheidung des Schicksals der Militärvorlage antreten.

HTB. — Die Verehrer Bismarcks in Thüringen planen Ende Juni eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsrub.

HTB. Rom, 8. Juni. In politischen Kreisen und in der Presse legt man dem hiesigen Empfang und dem verlängerten Aufenthalt des Grafen Turin am deutschen Kaiserhofe große politische Bedeutung bei.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt mit hochförmlichen Lettern in Bezug auf eine etwaige zweite Reichstagsauflösung: „Die „Hamb. Nachr.“ und die „Freis. Ztg.“ vertreten in längerer, fast gleichzeitig erschienenen Zeitartikeln die Anschauung, daß die Regierung zwar formell berechtigt sei, den Reichstag im Falle einer abermaligen Verlesung der Militärvorlage zum zweitenmal aufzulösen, daß aber ein solches Vorgehen gegen den Geist der Reichsverfassung verstoße, weil die Auflösung den Charakter einer Verhütung an die Wähler trage und die Wiederholung der Wahlregel einen Verstoß gegen den Satz „no bis in idem“ enthalte.“ Dieser Versuch, die Verfassung zum Nachteil der Regierungsgewalt auszulagen, verdient entschiedene Zurückweisung. Die Bestimmung des Art. 24 der Reichsverfassung ist an sich klar, sie knüpft das Recht der Auflösung an das Erfordernis eines Beschlusses des Bundesrates und die Zustimmung des Kaisers, kennt aber sonst keinerlei Beschränkung. Die Auslegung, daß damit nur „formelles Recht“ geschaffen werde und der Geist der Verfassung der Regierung Schranken auferlege, welche der klare Wortlaut nicht vorsetzt, ist juristisch unhaltbar und im konkreten Falle um so verkehrter, weil am allerwenigsten bei einer militärischen Frage die Absicht der Reichsverfassung gewesen sein kann, dem Votum des Reichstages den Charakter eines Urteils letzter Instanz beizulegen, dem die Regierung sich unweigerlich zu fügen hätte. Die Verurteilung endlich auf den strafrechtlichen Grundsatze „no bis in idem“ ist völlig unverständlich. — Die Regierung wird ihrerseits die Verfassung gewissenhaft halten, aber auch jedem Veruche entgegenzutreten, der dahin geht, die verfassungsmäßigen Rechte und Gewalten zu ihren Ungunsten zu verschleichen.

— Die „Magdeb. Ztg.“ läßt sich aus Berlin berichten: Von verschiedenen Seiten ist es der Regierung nahegelegt worden, außer der Militärvorlage in der bevorstehenden ersten Session des neuen Reichstages noch einige andere dringende Angelegenheiten abwickeln zu lassen. Wie wir mit Bestimmtheit melden können, haben diese Anregungen auf Berücksichtigung nicht zu rechnen. Die Regierung bleibt dabei bestehen, daß augenblicklich das dringendste Interesse der Militärvorlage gehört. — Was die Handelsverträge anbetrifft, so hat die Reichsregierung ihren bisherigen Standpunkt ebensowenig geändert. Es steht fest, daß sie alles daran setzen wird, die noch ausstehenden Handelsverträge mit Serbien, Rumänien, Spanien und Rußland im Reichstage durchzuführen; würde sie dabei auf besonders heftigen Widerstand stoßen, so würde sie noch einmal zu einer Auflösung des Reichstages schreiten. Wie gesagt, treten jedoch augenblicklich alle derartigen Erwägungen hinter dem Interesse der Regierung für das Zustandekommen der Militärvorlage zurück.

— Graf Herbert Bismarck ist eifrig bemüht, in den Kreisen Reichow I und II seine Kandidatur zum Reichstage zu vertreten. Er tritt dabei für eine Verständigung zwischen Reichstag und Regierung in der Militärvorlage ein. Auch gegen die Handelsverträge sei er nicht, wenn sie nur geschickt abgefaßt wären und seinen Schaden brächten. Einer bestimmten Fraktion will er sich nicht anschließen, indem als „Wider“ in den Reichstag eintreten.

— Ueber eine weitere Huldigungsfahrt nach Friedrichsrub wird aus Detmold gemeldet: Gegen Ende dieses Monats wird auf vielseitige Anregung hin eine gemeinsame Huldigungsfahrt der lippischen Verehrer des Fürsten

Bismarck nach Friedrichsrub stattfinden. Die Beteiligung wird voraussichtlich eine sehr rege werden, so daß die Fahrt per Extrazug gemacht werden wird.

— Ueber die Stimmung in Centrumskreisen bringt die „Allg. Ztg.“ folgende Mitteilung: „Man braucht nur die Wahlbewegung zu verfolgen, um zu sehen, auf welchen Widerstand in sehr vielen Kreisen das liberale Wahlgebot in Bezug auf die Militärvorlage stößt. Nicht nur in Schlesien, sondern auch in vielen anderen Wahlkreisen zeigen sich viele Centrumskandidaten durchaus fürzlich, und wenn sie schließlich auch unter dem Drange der Umstände das Centrumsprogramm annehmen, um eine offene Spaltung innerhalb der Partei zu verhüten, so thun sie das doch mit so geringer Begeisterung und vielfach mit so unverkennbarem Vorbehalt, daß man in der That nicht annehmen kann, sie würden sich, wenn sie erst einmal gewählt sind, so ganz ohne weiteres dem Willen des Herrn Ueber unterwerfen. Die ruhiger urteilenden Leute innerhalb des Centrums geben sich über diese Lage gar keiner Täuschung hin und sehen voraus, daß der Kampf um die Militärvorlage nicht nur jetzt bei den Wahlen, sondern auch später, und dann erst recht innerhalb der gewählten Fraktion, wird ausgekämpft werden müssen. Auch dann, so glauben sie, wird die liberale Richtung die Mehrheit haben; aber es werde dann eine neue Spaltung erfolgen und diese werde für die Centrumpartei noch verhängnisvoller werden, als die jetzt eingetretene.“

— In den gelehrigen Arbeiten zur Besserung der Lage der Handwerker wird regierungsfreudig auch jetzt noch festgehalten, über die Ziele, welche nach Ansicht der Regierung hierbei erreichbar sind, sind seiner Zeit im Reichstage bestimmte Erklärungen abgegeben worden. Was dabei die Regelung des Abzahlungs geschäftswesens betrifft, so hat sich bereits der vorige Reichstag mit einer darauf bezüglichen Vorlage beschäftigt, die allerdings wegen der Auflösung unerledigt blieb, jedenfalls aber erneuert werden dürfte. In anderen Fragen nehmen die vorbereitenden Arbeiten einen betriebigen Fortgang. Von dem Gewerbebetrieb im Umherziehen berichten wir dies bereits vor einiger Zeit. Aber auch die Frage der Organisation, der Umgestaltung des Lehrlingswesens u. a. werden schon seit längerer Zeit vorbereitet. Nach dem gegenwärtigen Stande dieser Arbeiten hofft man im nächsten Herbst oder Winter mit weiteren Vorlagen, die sich auf die Hebung des Handwerkerstandes beziehen, an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches herantreten zu können.

Italien.

— Aus Rom, 7. Juni, geht der „Voss. Ztg.“ folgender Drahtbericht zu: Die vatikanische Presse widerspricht auf das Bestimmteste den Zeitungsangaben von lebhaften fortgesetzten Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Staatssekretariat und dem Grafen v. Bülow zur Einwirkung des heiligen Stuhles auf die Haltung der oppositionellen Centrumsmehrheit gegenüber der Militärvorlage.

Großbritannien.

— Zwischen der Königin Victoria und dem Premierminister Gladstone sollen erhebliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sein. Daß die Königin dem alten Gladstone und seiner Homerulibill wenig geneigt ist, ist längst bekannt, und sie würde ihn auch nicht zum Vizepräsidenten berufen haben, wenn nicht eine entschiedene Gladstone'sche Parlamentsmehrheit vorhanden gewesen wäre. Nun hält die Königin aber daran fest, das Parlament abermals aufzulösen, wenn das Oberhaus die Homerulibill verwirft, was Gladstone seinerseits nicht für erforderlich erachtet. Da die Königin das verfassungsmäßige Recht der Kammerauflösung hat, hält sie insofern an ihrem Beschlusse fest.

— **Rußland.** Unter der Ueberschrift „Rußlands Kriegsschatz“ wird der „Hamb. Börseblatt“ aus Petersburg geschrieben: „Eine Gewähr für die Annahme, daß der wahre Zweck, der sich mit den russischen Goldanweisungen verbindet, nicht in der Herstellung einer Metalldeckung für die Papiervaluta, sondern allein in der Bildung eines Kriegsschatzes besteht, ist zunächst in den in der Ausmünzung des Gelmetalls zwischen sonst und jetzt hervortretenden Verschiedenheiten zu finden. Will Rußland Gold nur besitzen, um die Vollwertigkeit seines Rubels zu erzielen, so wäre die nächste natürliche und sich von selbst ergebende Folge, daß das erworbene Metall zur Prägung gelangt, um bei dem Währungswechsel ein den Verkehr fähiges Hartgeld in ausreichender Menge zu besitzen. Statt dessen vollzieht sich die umgekehrte Erscheinung, das Gold wird in Barren zur Bank gebracht, um in geringer Stücke zur Prägung zu gelangen.“

— Es folgen dann in dem Artikel genaue Zahlenangaben, die obige Ausführung bestätigen. Dann heißt es zum Schluß: „Einen lehrreichen Anhalt über die zweideutige

Erscheinung der Vermehrung des Goldschates einerseits, der Rubelprägungen andererseits giebt einen Einblick in die Münzgeschichte der letzten Jahrzehnte. Ein derartiges Anwachsen von Rubelprägungen ist nur im Jahre 1877 und in dem Folgejahre zu bemerken. Die Münze schlug damals in beiden Jahren vierzehn Millionen Rubel Silber. Es geschah dies während der Führung des Orientkrieges, wo die russische Armee in den Balkanstaaten mit Silber statt Papiergeld gelohnt wurde. Das bulgarische Münzsystem schließt sich an das französische Frankensystem an. Die Rubel wurden wegen der Gleichheit der Form in Bulgarien gern angenommen, floßen aber meist den Münzstätten zu, um nach dem Kriege, in bulgarische Münze umgeprägt, nach Rußland wieder zurückzuführen. In diesem Lichte betrachtet, sind sowohl die Goldanweisungen Rußlands als die Rubelprägungen begrifflich, und die Summe der Ausführungen führt zu folgendem unwiderleglichen Schluß: Es ist der Kriegsrubel, der hier geschlagen wird, und Rußland erwirbt Gold, um zur Stärkung der Wehrkraft, zur Erhöhung der Kriegstüchtigkeit seines Reiches einen starken Bestand an Metall zu besitzen.“

Bur Wahlbewegung.*)

(Stimmen aus dem Publikum.)

Antwort auf den gestrigen Artikel „Die Zersplitterung im 1. Oldenb. Wahlkreise“.

Von Herrn Landgerichtsrat Runde, dem Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereins, geht uns Nachfolgendes mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

In dem „Die Zersplitterung im ersten Oldenb. Wahlkreise“ überschriebenen Artikel in Nr. 130 der „Nachrichten für Stadt und Land“ sucht jemand für die Wahl des Herrn Hünze dadurch Stimmung zu machen, daß er die Nationalliberalen durch Schredgespenste bange zu machen, durch ungenaue Mitteilungen zu verwirren und durch die Erweckung trügerischer Hoffnungen zu einem Aufgeben der Partei zu verleiten strebt. Dies veranlaßt mich zu folgender Entgegnung:

Die Behauptung, daß Eugen Richter als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehen könnte, ist ein Schredgespenst. Eugen Richter hat weder in Oberfein, noch in einem anderen Orte des Wahlkreises aufgestellt; trotzdem mag es möglich sein, daß seine Kandidatur aufgestellt wird und daß er sogar in die Stichwahl kommt. Dann ist die Parole einfach: Für oder gegen die Militärvorlage, und dann müssen die Zeitstümpfen Hünze'scher Richtung so viel patriotischen Opfermut haben, für Emmercus zu stimmen.

Auf die Behauptung, daß letzterer überall nicht, weder direkt, noch in der Stichwahl, Aussicht habe, wird die Antwort am 15. Juni gegeben werden. Ich behaupte, daß die Aussichten für ihn immer günstiger werden, während Hünze's Stern eher im Verbleichen begriffen ist.

Schlecht unterrichtet zeigt sich der Verfasser des Artikels, wenn er behauptet, überall sei man enttäuscht, daß der nationalliberalen Wählerversammlung nichts von einem Briefe des nationalliberalen Wahlkomitees in Berlin mitgeteilt sei. Daß hier und da an Bier- und Klubischen räsonniert und gendögelt wird, ist glaublich. Wenn wäre es, insbesondere unter den Nationalliberalen, je anders gewesen. Aber von allgemeiner Entrüstung zu sprechen, ist maßlose Uebertreibung. Schlecht unterrichtet ist der Verfasser aber auch über den Inhalt des Briefes. Das Centralbureau, also vermutlich nur der Generalsekretär, hat nicht den Wunsch ausgesprochen und motiviert, daß eine Parteifandatur gegen Hünze unerlässlich, sondern nur, daß man von einer Mitwirkung des Centralbureaus bei der Aufsuchung eines geeigneten Kandidaten absehen möge. Zum Centralvorstande gehört aber auch Herr Geh. Justizrat Emmercus, der die Kandidatur, obgleich keine Zeit anderweitig sehr in Anspruch genommen ist, schließlich aus patriotischen Gründen „herzlich gern“ angenommen hat.

Die Behauptung, daß Emmercus über die Stimmung der hiesigen Nationalliberalen nicht genau und richtig unterrichtet worden sei, ist, wenn damit eine obliquen Täuschung behauptet sein soll, eine unqualifizierbare Beleidigung, anderenfalls ist sie einfach lächerlich. Emmercus ist über die Stimmung so genau unterrichtet, wie sich eine solche Stimmung eben äußern läßt. Wie viele von den reichlich 3000 Männern, die hier bei der letzten Wahl für Emmercus gestimmt haben, hat der Verfasser denn um ihre Meinung befragt?

*) Unter dieser Rubrik werden wir die Zuschriften aus den Wahlkreisen, soweit dieselben sachlich gehalten sind, veröffentlichen. Es kann an dieser Stelle jede Partei zu Worte kommen; die Redaktion lehnt jedoch dem Publikum gegenüber die Verantwortung für solche Artikel ab.

Toffens, 5. Juni. In der heutigen Versammlung des national-liberalen Wahlvereins der Gemeinden Etwarden-Toffens-Langwarden wurde beschloffen, dem Centralvorstande in Barel eine Einigung mit den Freijüngern zu empfehlen und zwar dadurch, daß Herr Dr. Siemens in Berlin, welcher für die Militärvorlage ist, als gemeinschaftlicher Kandidat aufgestellt werde. Sollte diese Einigung nicht erzielt werden können, so erklären sich die national-liberalen Wähler bereit, dem vom Centralvorstande vorgeschlagenen Kandidaten Herrn Professor Emmeccus trotz der Unsicherheit dieser Wahl hierorts ihre Stimme zu geben. So berichtet die „Post“, 7. Juni.

* **Hude**, 7. Juni. Auch der hiesige Kriegerverein beschäftigt jetzt mit der Errichtung eines Kriegerdenkmals vorzugehen.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Wie schon kurz gemeldet, hat sich gestern Morgen 8 1/2 Uhr auf der Reede zu Cuxhaven ein tieferschütterndes Unglück zugetragen. Eine Abteilung dortiger Matrosenartillerie (Leher) war bei Spielplatz in der Nähe der Angeltiefe mit Toppoböben beschäftigt; die Beladung eines Bootes, aus fünf Mann, einen Feldwebel, einen Obermatrosenartilleristen und drei Neutren bestehend, von welchen die letztgenannten Schwümmen unfähig waren, während der Obermatrosenartillerist ein „Stundenschwimmer“ war, hatte einen Wurfanker auszubringen, dabei hatten die Leute nicht genug Tross gelassen und zudem hatte die Kette, anstatt glatt beim Tross herunterzulegen, sich am Seitenrande des Bootes wackelnd festgeklopft oder verschmurt, so daß das Fahrzeug vermittels insofern Uebergewicht des Ankers, der den Grund nicht gefaßt hatte, kenterte und die ganze Beladung ins Wasser war. Der Feldwebel und ein Mann vermochten sich zu retten; der Obermatrosenartillerist und die beiden Neutren Jagdmatt und Bunganat gingen mit dem Boote sport in die Tiefe und sind leider trotz aller Rettungsversuche ertrunken. Die Leiden sind bis jetzt noch nicht gefunden.

Bremen, 8. Juni. Gestern Abend stürzte aus dem vierten Stock des an der Ecke der Domschode und Marktstraße gelegenen Hauses ein etwa drei Jahre altes Mädchen heraus, welches jetzt tot war.

Aus aller Welt.

Braunschweig, 6. Juni. Vor dem hiesigen Staatsbahnhofs ereignete sich heute Mittag ein gefährlicher Unglücksfall. Um 11.20 Uhr war von Goslar ein Güterzug eingelaufen, der jedoch wegen der ein- und ausgehenden Personenzüge vor der Einfahrt vorläufig liegen bleiben mußte. Dieß Kaufs benutzte der Zugführer Vertram, den Güterzug zu verlassen, um von einem Zugführer einige Blüten zu pflücken. Den Stauff in der Hand haltend, wandte er sich, um nach dem Einfahrtssignal Ausschlag zu halten, gegen die Bahnhofsmauer und trat dabei kettenartig unglücklichweise auf das feste Geleise, auf dem im letzten Augenblicke der harnoverische Personenzug hier einlief. Der Unglückliche wurde niedlings von der Maschine erfasst, mehrfach herumgeworfen und schließlich überfahren. Als man den Körper fand, war derselbe nur eine formlose, blutige Masse. Der Zugführer des harnoverischen Zuges merkte erst, daß ein Unglück geschehen war, als die Maschine einen leichten Aufschrei. B. war in Goslar stationiert, wo er Frau und fünf Kinder hinterläßt.

Kassel, 6. Juni. In den Dorfe Oberworsdahl traf beim letzten Nachmittagsgottesdienste ein Blitzschlag die Kirche; drei Personen wurden getötet mehrere gelähmt.

Verden, 6. Juni. Anlässlich der Probeindemans-Probession in der Dreifacht Dabelungen plagierte eine Feuerwerks-Gramate. Eine Person wurde getötet, 10 schwer verwundet.

Florenz, 5. Juni. Gestern früh gegen 8 1/2 Uhr, als in der Stadt schon Reges Treiben herrschte, bot sich den zahlreichen Passanten der Straße Lung' Arno Solberini ein fürchterliches Schauspiel. Aus einem Hause der Straße brangen erschütternde Klagerufe. Doch eine man noch recht wachte, um was es sich handle, wurde im zweiten Stockwerk des Hauses ein Balkonbühnen aufgezogen, auf dem zwei Personen einen von Flammen umloberte Gestalten, die sich in wahnwüthigem Schmerz krampfhaft umwindlungen hielten und nach Hilfe schrien. Dann plötzlich, vom Schmerz überwältigt, stürzten sich die beiden Unglücklichen vom Balkon auf die Straße hinunter.

Die entsetzten Zuschauer löschten die Flammen mit Wasser aus dem Arno und brachten dann die Unglücklichen nach dem nahe gelegenen Spital San Giovanni di Dio. Nur mit Mühe konnte man die Verwundeten des entsetzlichen Ereignisses erblicken. Die beiden Verunglückten waren die Signorina Augusta Luara, ein junges Mädchen von achtzehn Jahren, und das Dienstmädchen ihrer Familie, Feberina Gidufanti. Letztere hatte sich beim Zerumarmen des Petroleumlampe und die Kleider des Mädchens gerieten in Brand. In ihrer Todesangst stieß die Unglückliche zur Rechten des Hauses und warf sich hier in die Arme. So wurden auch die Kleider der Signorina Luara in Brand gefaßt. Die Mutter war zur Hilfe gekommen und der Vater in sein Geschäft. Das Dienstmädchen ist bereits ihren Verbundenungen erlegen und der Zustand ihrer Herrn geht kaum noch zur Hoffnung Raum.

Canton (Nordamerika), 6. Juni. Ein fürchterlicher Theaterbrand. Wie der „Daily Globe“ meldet, fand bei dem Brande des Theaters in Kanti, einer kleinen Stadt etwa 15 Meilen von hier gelegen, über 2000 Menschen umgekommen. Zwei Dörfer sind durch den Unfall vollständig entvölkert. Die Häuser, die das Theater an mehreren Seiten zu gleicher Zeit in Brand stießen, entzündeten, nachdem sie mit dem Publikum fertig waren, zwischen 30 und 40 Frauen und Mädchen. Die Unglücklichen wurden in nahegelegene Boote geschleppt. Die Häuser hat man bis zur Zeit nicht aufspüren können.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Paris, 7. Juni. Von der Börse. Die gestrigen Aktienbörsen lagen still und die heutigen Meldungen von der Wiener Börse lauteten schwach; die hiesige Börse eröffnete hierauf gleichfalls in schwacher Tendenz in dem gesamten Bankmarkt und zumest auch in heimischen und fremden Bahnen. Es schied sich nach Kaufaufträgen, und der Mangel an neuen Käufen für die in den letzten Tagen gezeigten Valore führte zu vielfachen Reaffirmationen. Vorbergeben waren Spekulationen, wie Spanier, Griechische, Libanona und Konsolidation, sehr erhalt, doch vermehrte sich die Beförderung nicht zu behaupten, weil der Bankmarkt gegen Schluss der ersten Börsensunde wieder matt tendierte. Auch meldete London (Schwache Griechentournee. Auffische Fonds waren fest, Noten festiger höher ein. Es wird wieder viel von einer neuen Aproz. Anleihe gesprochen zum Zwecke der Rückzahlung der österr. 1888er Goldrentenanleihe, deren Kündigung im Laufe des Jahres 1893 fällig wird. Lombarden matt auf Wien, angeht wegen Ankage einer Prioritätsanleihe zu Österreichausfallsummen. Die Nachbörse befestigte sich, Spekulationen waren wesentlich besser. Privatkonten 2 1/2 Proz.

— Berliner Produktendörse vom 7. Juni. Die mäßige Meyprie, welche aus Amerika von gestern gemeldet wird, kann nach den vorhergegangenen festigen Nachrichten nicht viel bedeuten; aber die hier herinmäßig fortwährende Trockenheit hat dabei heute doch mehr zur Geltung kommen können und es sind sowohl für Weizen als Konsolidation, sehr erhalt, doch vermehrte sich die Beförderung nicht zu behaupten, weil der Bankmarkt gegen Schluss der ersten Börsensunde wieder matt tendierte. Auch meldete London (Schwache Griechentournee. Auffische Fonds waren fest, Noten festiger höher ein. Es wird wieder viel von einer neuen Aproz. Anleihe gesprochen zum Zwecke der Rückzahlung der österr. 1888er Goldrentenanleihe, deren Kündigung im Laufe des Jahres 1893 fällig wird. Lombarden matt auf Wien, angeht wegen Ankage einer Prioritätsanleihe zu Österreichausfallsummen. Die Nachbörse befestigte sich, Spekulationen waren wesentlich besser. Privatkonten 2 1/2 Proz.

Odenburg, 8. Juni. Kursbericht der Odenburgischen Sparr- und Leih-Bank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,75
3 1/2 pCt. do. do.	100,70	101,25
3 pCt. do. do.	86,70	87,25
3 1/2 pCt. Öb. Komf. (Stücke à 100 M. im Verkauf 1/2 pCt. höher)	99,50	100,50
3 pCt. Öb. Prämien-Anleihe	128	128,80
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,30	107,85
3 1/2 pCt. do. do.	100,60	101,15
3 pCt. do. do.	86,80	87,35
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	98,45	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	98	—
4 pCt. Öb. Kommunal-Anleihe (Stücke à 100 M.)	101	—
4 pCt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	98	—
3 1/2 pCt. Öb. Bodencredit-Bankbriefe (Kündbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Atmaner Stadt-Anleihe (Stücke von 5000 M.)	96,20	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Gutin-Wäbener Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pCt. Rheinwärtige Stadt-Anleihe	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 fr. und darüber)	91,90	92,45
5 pCt. Stationen Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	92	92,70
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher)	57,60	—

4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	96,10	96,65
4 pCt. Braunsch.-Hannbr. d. Sannov. Hypothekent.	96,20	96,90
4 pCt. Hannbr. d. Preuss. Bodencredit-Aktien-Bant	100,70	102,05
3 1/2 pCt. Bankbriefe der Rhein. Hypothekent-Bant	96,45	97
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahl. 105	—	—
Odenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	144,50	—
Odenburg. Glasbütten-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Portug. Dampf.-Schiff.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	135	—
Warps-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,20	169
" " London " für £. 100 " " "	20,39	20,49
" " New-York " für 1 Doll. " " "	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " "	16,78	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	60 pCt. G.	—
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augsbühnen)	1490 M. B.	—
Odenb. Verfahr.-Gesellschaft-Aktien per Stück	1490 M. B.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Lombardzins do. do. 5 pCt.	—	—
Darlehenszins unterm Bant 4 1/2 pCt.	—	—

Wärkte.

Der Medardusmarkt wurde in diesem trockenen Jahre ausnahmsweise ohne Regen abgehalten, da es fast regelmäßig in anderen Jahren am großen Herdemarttage regnete. Schon am Dienstag waren hier die meisten fremden Händler, wie auch die meisten Pferde, die zum Markte gebracht werden sollten, angelangt und Lehere auf Weiden in Donnerschwe, Nadort u. f. w. untergebracht. Am Dienstag war nur geringer Umlauf, da die Stimmung wegen des Futtermangels ziemlich schlecht war. Gestern ging das Geschäft flatter, da neben gewöhnlichem Herdematerial auch ganz vorzügliche Juchter hervorragender Abblammung dem Markte zugeführt waren. Der Junimarkt ist in erster Linie Enternmarkt, Zuchtpferde werden jetzt mehr unter der Hand gekauft. Durchschnittlich lagten die Leute, welche Entern verkaufen wollten, daß die Preise wegen Grasmangel zu gedrückt seien und 50—100 Mk. und darüber weniger pro Stück angelegt werden als sonst. Die meisten Entern wurden im Durchschnitt mit 400—500 Mk. bezahlt, beste Sorte mit 600—750 Mk., einzeln bei hervorragender Güte und Abblammung noch höher, geringe Sorte mit 200—250 Mk., einzeln auch noch darunter. 3-jährige Pferde wurden im Preise von 450—800 Mk. verkauft, einzeln niedriger, einzelne hervorragende Kurzpferde auch wesentlich höher. Das meiste Judematerial ging an auswärtige Händler über. Auch heute benutzte sich der Handel mit Pferden nicht in bestem Rahmen, manche Händler behielten mehr als die Hälfte ihrer Entern. Laut amtlichem Bericht waren dem heutigen Viehmarkt zum Verkaufe 732 alte Pferde, 648 Enternfüllen und 4 Saugfüllen, also 1384 Stück zugeführt. Davon sind ca. 100 alte Pferde und 350 Entern verkauft, angedehnt aus Ställen und von den Weiden in den letzten Tagen 300 Entern und 20 alte Pferde. In Hornvieh waren 482 Stück aufgetrieben. Der Umlauf lag recht bedeutend und der Handel lebhaft, doch wurde alles etwas niedriger verkauft, am besten jedoch das hochtragende Vieh bezahlt. Der Durchschnittspreis für hochtragende Stiere betrug 225—240 Mk. für Gschl- und Moorbich 200 Mk., für hochtragende Quenen 180—230 Mk., für gutes Vieh 130—180 Mk., für 1/2-jährige Kühe 90—100 Mk. Einzeln wurden auch gute Kühe unter 100 Mk. verkauft. Das Hornvieh war nur mittelmaßige Güte. Schaflämmer, welche 200 Stück aufgetrieben waren, kosteten 7—10 Mk.

Essen, 6. Mai. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 879 Stück Großvieh, 59 Bullen, 564 Schweine, 550 Rälber, 104 Schafe, 1 Ferkelschweine und Ferkel. Handel: Schleppe. Preise: Großvieh I. Sorte 66—68 M., 2. Sorte 50—54 M., 3. Sorte 44—48 M., Bullen 46—50 M., Schweine 58 bis 56 M., pro 50 kg Lebendgewicht. Rälber 28 bis 35 M., pro 50 kg Lebendgewicht. Hamburg, 6. Juni. (Aemterhagen-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief gut. Zugeführt wurden 1020 Stück. Preise: Bergschafschweine, schwere 52—55 M., leichte 44—56 M., Saugen 40 bis 45 M. und Ferkel 53—55 M., per 100 Pf. Der Rälberhandel verlief mittelmäßig. Zugeführt wurden 1278 Stück. Preise: beste 80—95, geringere 60—75 M. per 100 Pfund. Unterverkauft blieben 40 Stück.

Synagoge.

Sonabend, 10. Juni. Predigt, 9 1/2 Uhr. Am Vorabend 7 1/2 Uhr.

Anzeigen.

Grasverkauf in Hantlosen.
Der Unterzeichnete läßt am **Sonabend, den 17. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr anfangend, in seinem Marichamp: **15 Tagewerk Gras** mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein **L. Meyer.**

Gras-Verkauf
in der **Sandhatter Marich.**
Der Baumann **Johann Strodtmann** in **Neerstedt, Bruno Willers** zu **Schönlagen**, **S. Backhus** und **Kauf.** in **Sandhatten** lassen am **Freitag, den 16. Juni d. J.,** nachmittags 3 Uhr anfangend: **das Gras von ca. 20 Jüch Rieselwiesen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich bei Reinberg's Hause versammeln, wozu einladet **J. F. Harms.**

Gras-Verkauf am Barneführerholz.
Der Stationsvorsteher **Hartong** in **Wilhelmshaven** läßt **Dienstag, den 13. Juni d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend: **das Gras auf seinen am Barneführerholz gelegenen Rieselwiesen (etwa 36 Jüch mit gut besetztem Gras),** in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich auf der sogenannten „Kinderjagen-Wiese“ versammeln, wozu einladet **J. F. Harms.**

Rastede.
Für zum Umbauen noch sehr geeignetes Bauernhaus, 21 Mtr. lang, 10 Mtr. breit, ist zum Abbruch billig zu verkaufen.
Hinrich Uthhorn.

Schnittbohnen, Bld. 10 A.
Sauerfohl, Bld. 5 A.
H. G. Eiben.

Störfleisch,
ger. Male und Bückinge empf.
D. G. Lampe.
Junge Erbsen, Wurzeln, lange Kartoffeln, Charalotten und Rabies.
Fülle, Milchströche.

Gras-Verkauf in Saunum.
Der **Vollmeier Heinrich Niehaus** in **Saunum** läßt **Dienstag, den 20. Juni d. J.,** nachmittags 4 Uhr anfangend: **40 Tagewerk recht üppiges Gras auf seinen Rieselwiesen an der Hunte** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Niehaus's Wohnung versammeln, wozu einladet **J. F. Harms.**

Verheuerung.
Zwischenahln. Die zu **Noistrup** belegene, zur Zeit von dem **Heuermann Dr. Vunjes** heuerlich benutzte verbundene **olim Hinrich'sche Köhenstele**, bestehend aus **Wohnhaus, Schenke, nebst plm. 30 Sch. S. Garten- und Bauländereien**, soll mit **Antritt nach der diesjährigen Ernte** bzw. **1. Mai d. J.** auf mehrere Jahre **andervweit verheuert** werden. **Genehrlichhaber** wollen sich **bedingte** bei dem Unterzeichneten melden.
J. S. Hinrichs.

Habe noch mehrere tausend **Bld. ammerländischen ger. Speck** zu verkaufen.
Fr. Kohl, Ziegelhofsstr.

Zwischenahln. Preiswert zu verkaufen: **1 großes, starkes Fischerboot** nebst Zubehör, **2 Segel u. f. w.,** **1 Schreibrüst,** **1 sehr gute Schneider-Nähmaschine,** **10 St. halberferte, eich. Bierfässer.**
G. Sobort.
la echt Stockholmer Holztheer, pr. Fbd. 10 A.
la prima Kohlentheer, pr. Fbd. 6 A.
la Carbolium, " " 15 "
la holl. roh. Leinöl, " " 35 "
la holl. gef. bito, " " 40 "
la holl. gef. bito, " " 40 "
Streichfarbige Farben, " " 40 "
S. Siding, Heiligengeiststraße 15.
Matjesheringe,
groß, fett und hart, empfiehlt **W. Stolle.**
Gdamerkase
in Äugeln à 2 ke schwer. **W. Stolle.**
Alte deutsche Briefmarken
aus den Jahren 1850—70 kauft zu den höchsten Preisen
Adolf Kuhlmann, Hannover.
Bücher-Ankauf. S. Slogau
in **Samburg, Grasteller 10.**
W. Groenke, Galtstraße Nr. 3,
Friseur u. Perückenmacher.
Zwischenahln. Zu verkaufen ein **Sparherd.**
J. S. Hinrichs.
Wahrbek. Zugelaufen ein tigerfarbiges **Hund.**
Joß. Schwarting.

Osternburg. Zu dem am 11., 12. u. 13. d. M. hier stattfindenden

Bundes-Schützenfest

erlaubt sich unterzeichnetes Komitee die geehrten Einwohner Osternburgs ganz ergebenst zu bitten, wie in früheren Jahren, ihr Interesse durch Aufschneiden der Häuser und Straßen zu bekunden, zumal in diesem Jahre eine große Anzahl fremder Schützen erwartet wird.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, die geehrten Bewohner von Oldenburg und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich heute, Donnerstag, den 8. d. Mts., nachmittags, hier selbst

Achterstraße 59
unter der Firma:

Dänische Fisch-Großhandlung ein Spezial-Fisch-Geschäft

eröffne. Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, direkte Verbindungen mit den größten Fischereien, sowie meine eigenen Fischereien und Marinir-Anstalten ermöglichen es mir, stets (der Saison entsprechend) sämtliche Arten Fische in wirklich bester, frischester Ware liefern zu können, jedoch ich meine werten Kunden in jeder Weise durchaus zufrieden stellen kann. Ich offeriere von täglich eintreffenden großen Sendungen lebendiger Fische, Fisch-Marinaden und Märgelwaren, feinsten Schellfisch per Pfund 16 Pfg., Cabliau per Pfd. 20 S., im Querschnitt ohne Abfall per Pfd. 30 S., Schollen zum Baden per Pfd. 15-20 S., feinsten holländischen Fluß-Hecht, das Feinste, was von Hechten existiert, per Pfd. 60 S., Zander per Pfd. 65 S., große Seesungen per Pfd. 85 S. bis M. 1,25, Steinbutt per Pfd. 70 S., feinsten rothmittigen Salm per Pfd. M. 1,80, im Querschnitt per Pfd. M. 2,40, lebende Aechte, Hummern zum billigsten Tagespreise, feinste neue Berliner Hollmöpfe in ff. Tomaten-Sauce, per Stück 6 S., 100 Stück M. 5.—, Postfisch M. 1,90, ff. neue marinierte Heringe (in Tomaten-Sauce), per Stück 7 S., 100 Stück M. 6.—, Postfisch (inkl.) M. 1,80, feinste neue Delikatess-Bismarck-Heringe (ohne Gräten) per Stück 8 S., 1/2 Postdose M. 2,50, 1/2 Postdose M. 1,60, allerfeinste Dittsch-Delikatess-Bismarck-Heringe, ohne Gräten, Stück 10 S., 1/4 Postdose M. 3,75, 1/2 Postdose M. 2.—, Delikatess-Nieren-Brat-Heringe per Stück 10 S., Bahndose, ca. 55-60 Stück enthaltend, M. 3,80, Postdose, ca. 30 Stück enthaltend, M. 2,10, feinste russische Kron-Sardinen per Pfd. 40 S., Postfisch M. 1,80, bei 10 Pfd. M. 1,70, feinsten Mal in Gelee, große, mittel, per Pfd. M. 0,80, Postdose, 8 Pfd., M. 4.—, Dittsch-Heringe in Aspice per Pfd. 60 S., Postdose M. 3,30, 1/2 Postdose M. 1,75, 1/4 Postdose 90 S., feinste echte Christiania-Anchovis per Pfd. 80 S., à Glas 50 S., Malbrüden per Stück 15-25 S., neuen extra großförmigen Astrachan-Caviar, das Feinste, was von Caviar existiert, in 1/4, 1/2, 1/3-Pfd.-Dosen, per Pfd. 1/2 S.—, bei 2 Pfd. M. 6,75, prima russischen großförmigen Caviar per Pfd. M. 4,50, bei 2 Pfd. M. 3,75, 1/2-Pfd.-Dose M. 2,55, 1/4-Pfd.-Dose M. 1,25, 1/3-Pfd.-Dose 65 S., prima Cb.-Caviar per Pfd. M. 3.—, bei 2 Pfd. M. 2,80, 1/2-Pfd.-Dose M. 1.—, 1/4-Pfd.-Dose 90 S., 1/3-Pfd.-Dose 45 S., feinste neue Kron-Sumner, 1/4 Dose M. 1,60, 1/2 Dose 85 S., Salm, 1/4 Dose M. 1.—, 1/2 Dose 65 S., Sardinen à l'huile, feinste Marke, mit und ohne Schüssel, Dosen von 50 S. bis 3 M., je nach Marke und Größe der Dosen, feinsten geräucherter Lachs per Pfd. 4 M., bei 2 Pfd. M. 3,25, echte Dittsch-Speckstünder per Pfd. 60 S., achte Nieren-Würstchen, Stück 7 S., 3 = 20, Dbd. 75 S., Nieren-Cachegrün, Stück je nach Größe 15-18 S., geräucherte Aale, Stück von 15 S. bis 2 M., geräuch. Schellfische, Pfund 10-30 S., Matrelen zum billigsten Tagespreise, ff. Gessentimber Störfleisch, Pfund 1,20 M., ff. Elbe-Störfleisch, Pfd. 1,50 M., ff. Nordsee-Krabben (Granat-Garnelen), Pfd. 30 S., Neue Matjes-Heringe, Stück 8-20 S. Indem ich bitte, mein Unternehmen durch recht regen Beschäftigung zu unterstützen zu wollen, zeichne

Adolf Blumenthal.

Niederlagen in Karlsruhe, Mainz, Coblenz, Wiesbaden, Augsburg, Bamberg, Regensburg, Ulm a. D., St. Ludwig, Basel.

Wiederverkäufern Vorzugspreise. Verandt nach allen Gegenden.

Von heute an Ausverkauf der bedeutenden Vorräte von

Wein und Liqueur

zu folgenden Selbstkostenpreisen.

Wein.	
Portwein	M. 1,80
St. Julien Dulce	1,60
Madeira	1,20
Bischofswein	1.—
St. Julien	1.—
St. Etienne	0,80
Medoc	0,70
Rüdesheimer	1.—
Mosel	0,60
Liqueur.	
Pfeffermünz	M. 0,45
Kümmel	0,45
Kirsch	0,45
Franzbranntwein	0,50
Span. Bittern	0,50
Rum	0,50
Ingber	0,60
Vanille-Liqueur	0,80
Angostura	1,20
Cognac	1,10
Himbeer-Eisig	1,20

per Maßloche erhaltlich.

Colonialw. u. Liqueur-Weinhandl. **H. G. Eiben**, fabrik.

Zimmer-Lojets,
von 14 Mark an, in der Fabrik von
Kosch & Teichmann, Berlin S.,
Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Opel-Fahrräder.
Modell „Max“ M. 150.
Modell „Tourist“ M. 165.
Otto Lambrecht, Oldenburg.

Kurort Löwenhagen,

Göttingen-Cafeler Bahn,
1 Stunde vom Bahnhof Dransfeld gelegen.
Zur Saison erlaube mein durch Neubau bedeutend vergrößertes Gast- und Pensionshaus, in schönem Wald und Niemetale gelegen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Achtungsvoll
W. Böttger
(Zur Spieß-Wahl.)

3. Wohled. Menschheit!

Bisher auch nicht amädeh erreicht. Alle Fußleiden, veraltete Krampfadergeschwüre, langjährige Flechten, veraltete Geschlechtskrankheiten heile gründlich und schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigt. Brieflich mit demselben Erfolge. **Franz Jettel, Breslau,** Meindorfstraße 3.

Zwischenahn. Ich suche auf sofort oder später einen Bekehrling für mein Geschäft.
D. Krutjen, Schuhmacher.
Rover, fast neu, zwei Monate gefahren, billig zu verkaufen. **Krone's Keller.**

Tanz-Kursus.

„Zur fröhlichen Wiederkunft“. Eersten. Nächste Stunde Freitag Abend von 8 1/2 Uhr an. **F. Schröder, Tanzlehrer.**


Kriegerverein
im Osten der Landgemeinde Oldenburg.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kam. H. Brüning versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend, den 10. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr, beim Donnerschwer Krug. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Centrumpartei.

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr:

Wahl-Versammlung

im katholischen Vereinshause.
Das Komitee.

Kuhlmann & Co.,

Ritterstrasse 19,
empfehlen

Tapeten, Teppiche, Tischdecken, Läufer, Gardinen, Portièren, Rouleauxstoffe, Reisedecken.

XIII. Weimar-Lotterie von 1893.

Erste Ziehung vom 17.-19. Juni cr.
6700 Gewinne

200,000

Mk. Wth.

1 à 50,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000 etc.
Lose für beide Ziehungen gültig à 1 Mk., 11 Stück = 10 Mk., 28 Stück = 25 Mk., Porto u. Liste für beide Ziehungen 30 Pf. extra empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,

General-Agentur
Berlin W., Leipzigerstr. 103.

„Union.“

Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr:

Unwiderruflich letzter

Experimental-Vortrag

von Professor Karl Hansen aus Copenhagen.

Ermäßigte Preise.

Nummerierte Billets à 1 Mk., die übrigen à 60 Pfg., sind vorher in der Buchhandlung des Herrn S. Günze zu haben.
An der Abendkasse kosten unnummerierte Billets 1,25 Mk., die übrigen 80 Pfg.

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathaus
(alt bewährt) mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund.

Preß-Stroh.

Abnehmer für 30,000 Ctr. Stroh gesucht.
Off. erb. u. O. 100 an Anton Steiner, Berlin, Friedrichstr. 14.

Strümpfen, Socken,

für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langestraße 86.

Oppermann's Variété.

Langestraße 81.
Freitag, den 9. u. Sonnabend, den 10. Juni:
Große Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung
Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 S. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 25 S.

Gesangverein „Odeon.“

Nächster Übungsabend am Freitag, den 9. Juni, nicht am Sonnabend.
Der Vorstand.

Gesangverein „Heitere Laune.“

Am Sonntag, den 11. Juni:
Tanzkränzchen
bei Herrn **W. Fren**, Eersten („Odeon“).
Anfang 6 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Todes-Anzeigen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringe hiermit zur Anzeige, daß am Dienstag Morgen 4 1/2 Uhr unser lieber Sohn und Bruder **Sermann Krey**, infolge seines unglücklichen Absturzes vom Geriste, im Peter Friedrich Ludwig-Hospital gestorben ist.
Witue Krey nebst Geschwistern.
Die Beerdigung findet am Sonnabend Morgen 9 Uhr vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder treuversorgender Vater, der Maurermeister **Günrich Brüning** im eben vollendeten 49. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten die trauernde Witue und Kinder.
Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr auf dem Donnerschwer Kirchhof statt.

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Als Paul Horn im zoologischen Garten seinen Reisegefährten Edgar von Ritter traf und von demselben so kurz zurückgewiesen wurde, besand er sich in der gedrücktesten Stimmung. Er hatte den Freiherrn v. Hornheim zweimal am Tage aufgesucht und nicht dabei getroffen und war nun ernstlich beunruhigt, ob er die Stelle erhalten werde. Außerdem hatte das Haus, in welchem der Freiherr wohnte, einen ganz anderen Eindruck auf ihn gemacht, als er sich vorgestellt hatte. Dasselbe verriet nichts weniger als Reichthum, während doch ein Mann, der sich einen Privatsekretär hielt, sehr vermögend sein mußte.

Hieran dachte er jedoch nur flüchtig. Ihn beschäftigte fortwährend der Gedanke, was er beginnen solle, wenn er die Stelle nicht erhielt. Konnte er hoffen, in der großen Stadt als Fremder sofort eine Beschäftigung zu finden? Wohl hätte er von dem Gelde, welches er aus dem Verkauf seiner mütterlichen Hinterlassenschaft erhalten — es waren tausend Mark — längere Zeit leben können, aber er war fest entschlossen, das Geld nicht anzurühren, es sollte den Grund zu seiner späteren Stellung bilden.

Zeitig am folgenden Tage begab er sich noch einmal zu dem Freiherrn von Hornheim. Sein Herz pochte befangen, als die Wittin ihm sagte, daß der Herr zu Hause sei. Schüchtern pochte er an die ihm bezeichneter Thür. Ein lautes, kräftiges „Herein“ tönte ihm entgegen. Er trat ein.

Zu dem mit einfachen Möbeln ausgestatteten Räume sah eine große, kräftig gebaute Gestalt auf dem Sopha — es war der Freiherr von Hornheim. Er trug eine blaue Brille mit mächtig großen Gläsern, welche die Augen vollständig verdeckten. Das Gesicht hatte einen großen Schnitt, war von zahlreichem Furchen durchzogen und ein starker, sorgfältig gepflegter Schnauzbart war nicht imlande, ihm einen jüngeren Ausdruck zu verleihen. Der Mann mußte sicherlich in der Mitte der Sechzig stehen. An den Fingern der linken Hand glänzten mehrere goldene Ringe mit funkelnden Steinen, die Rechte trug er in einer leichten, schwarzen Hand.

„Ah! Sie sind der neue Sekretär?“ rief er mit lauter, scharfer Stimme.

„Mein Name ist Paul Horn,“ gab der junge Mann, an der Thür stehen bleibend, schüchtern zur Antwort.

„Ganz recht, so lautete Ihr Name,“ fuhr der Freiherr fort. „Sie waren schon gestern hier?“

„Ja, zweimal.“

„Ich würde nicht, daß Sie kommen würden, ich habe den ganzen Tag damit zugebracht, mir eine andere Wohnung zu suchen, denn in diesen fast ärmlichen Räumen kann ich nicht bleiben. Ich habe sie, als ich kürzlich von längerer Reise

heimkehrte, nur aus Not genommen, da ich die Hotels hatte, denn man schläft in ihnen keine Nacht ruhig. Doch wir wollen erst den geschäftlichen Teil abmachen. Ich habe Ihnen achtzehnhundert Mark als Gehalt offeriert, dafür, wenn Sie meinen Wünschen entsprechen, werde ich dasselbe erhöhen. Ich bemerke zugleich, daß Ihre Arbeit im ganzen eine geringe sein wird und daß Ihnen viel freie Zeit bleibt. Können Sie dieselbe anderweit verwenden, um noch nebenbei zu verdienen, so habe ich nichts dagegen, natürlich vorausgesetzt, daß Sie mir gegenüber pünktlich und gewissenhaft sind.“

„Ich werde es sein — ich werde all — meine Kräfte anstrengen,“ fiel Paul ein.

„Das erwarte ich allerdings,“ fuhr der Freiherr fort. „Meine rechte Hand ist, wie Sie sehen, gelähmt, ich kann mit derselben nicht schreiben und dieser Umstand nötigt mich, mit einem Sekretär zu halten. Ihre Arbeit wird, wie gesagt, eine geringe sein, dafür verlange ich aber unbedingte Verschwiegenheit. Sie werden begreifen, daß ich für das Gehalt, welches ich zahle, hunderte junger Leute bekommen kann, ich habe Sie gewählt, weil Ihr Brief mir Vertrauen einflößte. Sie waren früher bei einem Rechtsanwalte beschäftigt?“

„Ja!“

„Weshalb sind Sie nicht in der Stellung geblieben?“

„Weil ich habe sie freiwillig aufgegeben.“

„Weshalb?“

„Ich hatte sie mir übernommen, weil ich nach dem Tode meines Vaters genötigt war, für meinen und meiner Mutter Unterhalt zu sorgen. Es war mein Wunsch gewesen, zu studieren, ich mußte denselben aufgeben, weil mein Vater kein Vermögen hinterlassen hatte. Als auch meine Mutter gestorben war und ich nur für mich allein zu sorgen hatte, gab ich die Stellung auf, weil ich in ihr nie weiter gelangt sein würde, und ...“

Paul schwieg.

„Und? Weshalb fahren Sie nicht fort?“ fiel der Freiherr ein.

„Ich hoffe, mir eine bessere und gesicherte Zukunft erringen zu können,“ gab Paul schüchtern zur Antwort.

„Das ist recht,“ fuhr der Freiherr fort und seine Worte klangen belobend und ermutigend zugleich. — „Ein junger Mann, der die Kraft in sich trägt, tüchtiges zu leisten, muß ringen und streben. Es darf ihm kein Ziel zu hoch sein, er darf vor seiner Mühe zurücktreten, nur dann wird er sich emporkämpfen. Sehen Sie, junger Mann, diejenigen, welche es am weitesten im Leben gebracht, haben sich meist durch eigene Kraft emporgearbeitet. Ihr Anfang ist in vielen Fällen ein schwieriger gewesen, aber sie haben sich durchgekämpft und der Kampf schlägt die Kraft. Das beste und sicherste Kapital, welches der Mensch mit auf die Lebensbahn nehmen kann, ist eine tüchtige Kraft und ein fester Wille, denn beides kann ihm niemand rauben. Wie mancher hat schon mit Hunderttausenden begonnen und ist als Bettler gestorben. Wenn ich einen Sohn

hätte, so würde ich zu ihm sagen: lerne tüchtig, übe Deine Kraft, das ist besser als all das Vermögen, welches ich Dir hinterlassen werde. Ihre Zeugnisse, welche Sie mir eingeklagt haben, lauten günstig, ich will hoffen, daß sie die Wahrheit aussprechen.“

„Sie thun es!“ versicherte Paul, auf den die Worte des Freiherrn den günstigsten Eindruck gemacht hatten und dessen Schüchternheit sich mehr und mehr verlor.

„Nun noch einen Nebenpunkt,“ sprach der Freiherr. „Sie wissen, daß ich eine Kautions von tausend Mark verlange —“

„Ich habe dieselbe!“ warf Paul hastig ein und griff nach der Brusttasche seines Rockes, in der er das Geld sicher barg. Der Freiherr schenkte dies kaum zu bemerken.

„Woher haben Sie das Geld?“ fragte er.

„Ich habe das Wenige, was meine Mutter hinterlassen hat, verkauft und diese Summe daraus gelöst.“

„Wundern es Sie nicht, daß ich von einem Privatsekretär Kautions verlange?“

„Ich habe darüber nicht nachgedacht,“ gab Paul zur Antwort und die Freude über die erhaltene Stellung hatte in der That sein Bedenken in ihm aufsteigen lassen.

„Nun, ich will Ihnen wenigstens Aufklärung geben, denn diejenigen, denen ich mein Vertrauen schenke, müssen auch zu mir das vollste Vertrauen hegen. Weil Sie all meine Briefe schreiben, so erhalten Sie Einblick in manche Verhältnisse, die ein unbedingtes Schweigen verlangen. Mein letzter Sekretär hat sich nun durch eine Geldsumme, die ein Graf ihm bot, gewinnen lassen, demselben den Inhalt eines Briefwechsels, den ich mit einer Dame führte, zu verraten. Ich habe den Menschen natürlich sofort weggejagt. Um mich nun gegen einen ähnlichen Fall zu schützen, verlange ich Kautions. Ich werde Ihnen das Geld sicher aufheben und verzinsen, geben Sie die Stellung auf, so erhalten Sie es natürlich an demselben Tage zurück, aber bemahren Sie über Ihre Thätigkeit bei mir und meine Verhältnisse nicht das strengste Schweigen, so ist die Kautions verfallen. Wir werden das schriftlich aufsetzen. Ich hoffe, daß die Gefahr, Ihr kleines Vermögen zu verlieren, Sie stets mahnen wird, zu schweigen.“

„Ich würde dies auch ohne diese Gefahr gethan haben,“ versicherte Paul.

„Ich glaube Ihnen, allein ich habe es mir zum Prinzip gemacht, ohne Kautions keinen Sekretär wieder anzunehmen und daran halte ich fest. Sie haben oben den Gehwin, daß Ihr Geld sicher angelegt ist. Wenn Sie Berlin näher kennen gelernt haben und wissen, wie groß für einen jungen Mann hier die Verführung ist, wenn Sie erkannt haben, wie leicht ein Fremder hier Verträgen in die Hände fällt und von denselben ausgenutzt wird, dann werden Sie mir danken, daß ich für Sie gesorgt habe. Sol nun legen Sie sich dort an den Tisch, Sie finden da Feder, Tinte und Papier, ich werde Ihnen einen Brief diktiert.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Verheinerung.

Zwischenahu. Habe noch eine in der Nähe von Zwischenahn belegene Wohnung nebst Kändereien mit Antritt zum Herbst d. J. bezw. 1 Mai f. J. zu verheieren.

J. S. Hinrichs.

Oeffentl. Verkauf

von **Wiesenland u. Bauplätzen.**
Obernburg, am **Sonnabend, 10 Juni d. J., nachm. 4 Uhr,**

kommen in **Rosenbohm's** Gasthaus hieselbst zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

1. die dem H. Koop gehörende, zu **Eversten** am Marschwege belegene **Wiese**, 3 ha 01 a 82 qm;
2. die den Gebr. S. und F. Koop gehörende, zu **Osternburg** bei der Cäcilienbrücke, zwischen dem Driel. Fußweg und Hunte-Gms-Kanal belegene vorm. **Pastorei-Wiese**, groß 46 a 90 qm.

Die unter 1. aufgeführte Wiese zu Eversten ist guter Bonität und als Baufläche sehr geeignet; die zu Osternburg bei der Cäcilienbrücke günstig belegene Wiese wird sowohl in 7-8 Bauplätze eingeteilt, als auch im ganzen zum Verkauf kommen.

A. Bischoff.

Diejenigen, welche Forderungen an den kürzlich verstorbenen **Seilermeister August Lübbens** und dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau hier haben, wollen ihre spezifizierten Rechnungen bis zum 10. d. Mts. bei mir einreichen.

S. Haffelhorst,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 9. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Auktionslokale an der Ritterstraße hier folgende Gegenstände zur

Versteigerung:
3 Sofas, 9 diverse Tische, 1 Vertikow, 1 Schreibpult, 3 Kleidergränze, 18 Stühle, 2 Kommoden, 2 Waschtische, 3 große Spiegel, 1 Zengrolle, 3 Bettstellen, 1 Bett, 2 Waschtische, 1 Bücherborte, 1 Weiduhr, Bilder, Teppiche, Lampen, Gardinen, Rouleaux und viele sonstige Hausgeräthchaften; ferner: 2 Hobelbänke nebst zugehörigem Handwerksgerät und eine Partie Holz.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Verzintes Drahtgeflecht in allen Maßgewichten, verzintem **Eisendraht**, **Walzdraht** und **Stahldraht** empfiehlt

E. Block.

Füllregulieröfen

mit und ohne Kocheinrichtung in allen Größen, **Kesselöfen**, **rauh und emailirt**, **Sparrherde**, Silbeseimer und gußeiserne empfiehlt zu billigen Preisen.

E. Block.

Gewichte Dezimalwaagen mit Zug, kräftig und solide gebaut, in allen Größen, **Zapfelwaagen**, sowie eiserne und messing. Gewichte empfiehlt

E. Block.

Verzintete Milchsetten

in allen Größen empfiehlt

E. Block.

Theer und Carbolium bei Fäulen und Kleinigkeiten empfiehlt billigst

S. Duten, Stau 10.

Empfehle
Nienburger Brot,

sowie das **Wiesbadener Roggen-Korb-brot.** Täglich zweimal frische **Bremer Zwiebröde.**

B. Schröder, Georg Baars Nachf., Markt 9.

Odenburg. Die Eheleute **Boßmann** in **Südmolessehn** wollen wegen Auswanderung ihr dajelbst belegenes **Kolonat**, das teilweise sich in Kultur befindet und ganz vorzüglichem Torf liefert, unter der Hand verkaufen. Ich erjuche Kaufwillige, sich am

Sonntag, 11. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, in **Boß's** **Wirtshaus** versammeln zu wollen und mit dem Eigentümer zu unterhandeln.

Joh. Clausen, Köhllil.

Empfehle mich einem verehrten Publikum zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten unter Zuzicherung prompter und reeller Bedienung.

Herrn Wörker, Kupferschmied,
Dfenerstr. 23, Ecke der Westerst.

Kohlen.

Beste Salon-Stück-Kohlen, **Knabbel-** **weiß Anthracit-Kohlen** **Biesberger** **weiß, Rußl.** dopp. gefiebt, empfehle bei 1/2, 1/3 und 1/4 Wagonladungen und kleineren Quantitäten zu den billigsten Tagespreisen frei ins Haus.

Gerhd. Meentzen.
NB. Meinen werten Kunden und Gönnern empfehle ich, bei den vorteilhaftesten Sommerpreisen die Bestellungen und Abnahme ihres Winterbedarfs in diesen Monaten zu machen und sehr baldigen Aufträgen gern entgegen. D. D.

Stimmzettel

für den **nationalliberalen Kandidaten Herrn Geh. Justizrat**

Dr. Enneccerus

können von den unterzeichneten Mitgliedern des Vorstandes unentgeltlich und postfrei bezogen werden.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins.
Landgerichtsrat **Runde,** Gartenstr. 1. Verzeichnungsdirektor **Harbers,** Staulmie 14. Lehrer **Johanns,** Auguststr. 5. **Klaum,** Aug. Baars, im Damm. Hauptagent **v. Gruben,** Herbarstr. 9. **Kaunf,** **Heinr. Lohse,** Bahnhofstr. 5. **Sattlermeister,** **Heinr. Hallerstedt,** **Mottenstr.** Landgerichts-Assessor **Graepel,** **Amalienstr.** **Maireurmeister,** **Brandes,** **Bismarckstraße.** **Banquier Gramberg,** **Elisenstr.** **Orgelbauer Schmid,** **Alexanderstr.** **Gasfabrikant Fortmann,** **Dornerschwerverstraße.** **Proprietär Metger,** **Haareneichstr.** **Oberlehrer Dr. Schuster,** **Blumenstraße.**

320 Met. schwarz od. blau Cheviot zum Herren-Anzug verwendet franco gegen Nachnahme für **Mk. 10.** — die Tuchfabr. **Aug. Decker,** Köln a. Rh., Gereonskloster 32.

Für Damen!
Verblühende Haararbeiten werden aufgefärbt, alte wieder aufgearbeitet.
Damen-Frisier-Salon, **Margarethe Schröder Ww.** (früher in Bremen), **Kastanienplatz Nr. 1.**
Neue egypt. Zwiebeln, 4 Pfd. 50 J, **ff. Majestätische,** Stück 12 J, **Putzgeb. 1.20.** **Aug. Meente jr.,** Staustr. 20.
Heiligengeiststr. 24.

Wahlaufruf.

Die Reichstagswahlen stehen vor der Thür. Die Stellung unseres bisherigen Vertreters, des Herrn Hugo Hinze, zu der Militärvorlage ist bekannt; sie hat die Zustimmung der Mehrzahl seiner Wähler gefunden. Aber auch in allen anderen Fragen wird er ein würdiger Vertreter unseres Wahlkreises sein. Seine ganze Persönlichkeit bietet uns dafür vollste Gewähr.

Darum bitten wir alle entschieden liberalen Wähler, am 15. Juni zahlreich an der Wahlurne zu erscheinen und ihre Stimmen zu vereinigen auf unseren Kandidaten

Herrn Hugo Hinze in Berlin.

Der Vorstand
des deutsch-freisinnigen Wahlvereins.

Allgemeine Wähler-Versammlung.

Der Kandidat der nationalliberalen Partei,

Herr Geh. Justizrat Dr. Enneccerus aus Marburg,

wird am

Freitag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr,
im Doodt'schen Saale hierselbst

zu den Wählern sprechen. Alle Wähler werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Stimmzettel!

Auf den Namen unseres Kandidaten, des Herrn Rechtsanwalts

Albert Traeger
in Berlin

lautende Stimmzettel werden auf Wunsch von der Expedition des „Gemeinnützigen“ in Varel umgehend unentgeltlich und frei verandt. Die Zahl der Stimmzettel, welche verlangt wird, wolle man gleich dabei angeben. Der Ausschuss der deutsch-freisinnigen Partei im 2. oldenb. Reichstagswahlkreise.

Neuer Kreuztoter mit Hohlreifen, sehr billig. Offerten J. L. 87 postl. Oldenburg.

Kriegerverein.
Am Sonntag, den 11. Juni, abends 6 Uhr: General-Versammlung im Vereinslokal.
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.



Allgemeine Wähler-Versammlung in Zwischenahn und Apen.

Der Kandidat der deutsch-freisinnigen Partei im 2. Oldenburg. Reichstagswahlkreise

Herr Rechtsanwalt Albert Traeger in Berlin

wird in **Zwischenahn** am Sonnabend, den 10. Juni, nachm. 4 Uhr, im Saale des Herrn Stulken und in **Apen** am gleichen Tage, abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des Gasthofs „Zur Traube“ über die abgelaufene Legislaturperiode des Reichstages Bericht erstatten und sein Programm darlegen.

Wähler aller Parteien werden hierzu eingeladen.

Namens des Centralausschusses

der deutsch-freisinnigen Partei im 2. Oldenb. Reichstagswahlkreise.
G. Bartels-Jever, Vorsitzender.

Sommerhandschuhe,

große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Reichstagswahl!

In einer in Delmenhorst stattgehabten Versammlung nationalliberaler Wähler ist der Beschluß gefaßt, den Oberpräsidenten Rudolf v. Bennigsen als Kandidaten für die jegige Reichstagswahl aufzustellen.

Wähler! Wer mit uns ist für die Hochhaltung der freiheitlichen Einrichtungen! Stärkung unserer Wehrkraft und dadurch Erhaltung des Friedens! Erleichterung und gerechte Verteilung der persönlichen Militärpflicht durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit! — der gebe bei der bevorstehenden folgenschweren Entscheidung seine Stimme dem

Oberpräsidenten Rudolf v. Bennigsen,
unserem um die einheitliche und freiheitliche Gestaltung des Vaterlandes hochverdienten Führer!

Das Wahlkomitee.
Bohlmann, Inspektor. Meyer, Amtsrichter. Segelfen, Lehrer.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, alle politischen Gesinnungsgenossen davon in Kenntnis zu setzen, daß Herr Eugen Richter leider nicht in der Lage ist, hier vor der Wahl einen Vortrag zu halten. Derselbe hat sich aber bereit erklärt, als Kandidat sich aufstellen zu lassen. Es sind Stimmzettel und Flugblätter unentgeltlich für diesen bewährten Volksmann bei mir in Empfang zu nehmen. Ferner werden Stimmzettel an den Wahllokalen für den Herrn verteilt.

Heinrich Wefer,
Rosenstraße.

Zahnarzt Wolfram. — Staulinie 3.

„Odeon.“ Eversten.

Am Sonntag, d. 11. Montag, d. 12., Dienstag, den 13. Juni:

Großes Preis-Regeln

auf neu gelegten Bahnen.

Es gelangen nur Geldpreise zur Verteilung. Karte 50 Pfg. Anfang nachmittags 3 Uhr.

Hierzu ladet Freunde des Regelsports freundlichst ein
Wilh. Jfen.

Lechtenburg. Zu verkaufen Gemeckten und junge Guten. Fr. Prull.

Bürgerfelder Turnerbund.

I. Stiftungsfest,

bestehend in Schauturnen und Ball,

am Freitag, den 9. Juni 1893,

in H. Nies's Gasthof („Zur Erholung.“)

Anfang 8 Uhr. Es ladet freundlichst ein Der Turnrat.